

# אור ישוע

## LICHT DURCH JESUS - DAS LICHT DES HEILS!

# OR JESCHUA



Beit Sar Shalom  
Evangeliumsdienst e.V.

Informations- und Gebetsbrief

August 2018



Schalom, liebe Freunde!

Was für ein Sommer! Hoffentlich haben Sie die Hitze gut überstanden. Trotz aller Wetterbedingungen ist der Sommer bei uns mit Gottes Hilfe eine sehr fruchtbare Zeit gewesen: STEP mit einem engagierten Team und guten Gesprächen auf den Stra-

ßen von Berlin, die 2. Bildungskonferenz für messianische Leiter aus ganz Deutschland mit ca. 80 lernwilligen Teilnehmern, eine große 70-Jahre-Israel-Konferenz in Jerusalem mit vielen von unseren Mitarbeitern unter insgesamt 600 Teilnehmern, das 1. jüdisch-messianische Open-Air Lobpreisfestival in Deutschland mit mehreren messianischen Lobpreisgruppen und Künstlern aus verschiedenen Städten des Landes. Es ist nur ein Teil dessen, was in diesem Sommer von uns veranstaltet wurde. Obwohl wir ein wunderbares, treues Team haben, wäre dies alles ohne Gottes Beistand absolut unmöglich gewesen. Der Umfang des Dienstes ist beinahe unfassbar und grenzt an ein Wunder. Preis dem Herrn!!! Vielen Dank für Ihren Beistand!

Da wir in diesem Jahr den 70. Geburtstag Israels feiern, gehören Dienste in Israel besonders zu unseren Schwerpunkten. Obwohl Jerusalem politisch weiter umkämpft ist, gehört die Stadt aus biblischer Perspektive zum Fokus des jüdischen Lebens. Jerusalem ist aus der Geschichte, der Kultur, dem Glauben und der Sehnsucht des jüdischen Volkes nicht wegzudenken. Auch wenn Juden außerhalb des Landes leben müssen, auch während der Feste und sogar bei Hochzeiten, ist das Gedenken an Jerusalem immer dabei, wie in Psalm 137,5-6 geschrieben steht: „Vergesse ich dich, Jerusalem, so verdorre meine Rechte. Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.“

Jerusalem war und bleibt für Juden die begehrte Stadt des Königs, des Messias und des Lobpreises, wie das Wallfahrtslied im Psalm 122,1-5 gesungen wird: „Ich freute mich über die, die mir sagten: Lasset uns ziehen zum Hause

des HERRN! Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem. Jerusalem ist gebaut als eine Stadt, in der man zusammenkommen soll, wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme des HERRN, wie es geboten ist dem Volke Israel, zu preisen den Namen des HERRN. Denn dort stehen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauses David.“

Die Zukunft Israels und eigentlich der ganzen Menschheit ist mit Jerusalem verbunden. Die Propheten der Bibel haben es klar geschildert: „Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem.“ (Jesaja 2,3)

Deswegen ist es wichtig, für Frieden und Wohlergehen von Jerusalem zu beten: „Wünschet Jerusalem Glück! Es möge wohl gehen denen, die dich lieben! Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen! Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.“ (Psalm 122,6-9)

Deswegen ist es wichtig, Jerusalem das Heil zu verkündigen: „Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht innehalten, bis seine Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und sein Heil brenne wie eine Fackel, ... O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen. Die ihr den HERRN erinnern sollt, ohne euch Ruhe zu gönnen, laßt ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichte und es setze zum Lobpreis auf Erden!“ (Jesaja 62,1 und 6-7). Dabei sind Frieden und Heil biblisch gesehen nur durch Jeschua (Jesus) zu erlangen.

Gott will und wirkt daran, dass Juden in Ihm Frieden finden. Wir arbeiten mit Ihm zusammen. Fröhlicherweise machen wir es gemeinsam mit Ihnen! ER wirkt durch uns mit Ihnen für das Wohl des jüdischen Volkes. Dafür sind wir Ihm und Ihnen zutiefst dankbar.

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen,

Wladimir Pikman  
Leiter von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

# DER TREUE GOTT

**Was** bedeutet eigentlich „Treue“, wenn es um Gott geht?

**Wem** gegenüber ist er treu?

**Was** genau beinhaltet diese Treue und wem nützt sie?

**Warum** ist in der Bibel so oft die Rede davon?

**Aus** welchem Grund soll uns die Treue Gottes so viel Hoffnung und Halt geben?

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott Israels, der Gott der Bibel, der König unseres Lebens ist ein treuer Gott! In seinem Autoportrait offenbart er Moses: „*Der HERR, HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und von großer Gnade und Treue*“ (2 Mose 34,6). Seine Nachfolger sind derselben Meinung. David betete: „*HERR, bis in den Himmel reicht deine Güte, bis zu den Wolken deine Treue*“ (Psalm 36,6), und im Klagelied, das nach der fürchterlichen Vernichtung Jerusalems durch die Babylonier niedergeschrieben wurde, heißt es: „*Es sind die Gnadenerweise des HERRN, dass es nicht ganz und gar zu Ende ist mit uns, denn sein Erbarmen hat sich nicht erschöpft. An jedem Morgen ist es neu. Deine Treue ist groß!*“ (Klagelieder 3,22-23).

## WAS IST TREUE?

Wenn ich es richtig sehe, gehören zu dem, was wir „Treue“ nennen, mindestens vier Faktoren: 1. Eine innere Haltung, die sich im Handeln auswirkt. 2. Diese innere Haltung muss dauerhaft stabil sein. 3. Sie wird in einer festen Beziehung ausgeübt. 4. Sie steht im Zusammenhang mit unserem Charakter und Prioritäten im Leben und zeigt sich in besonderer Weise darin, dass man zu seinen Versprechen steht. Die Hilfe in Notsituationen und die Bereitschaft, für diese

Hilfe einen hohen Preis zu bezahlen, sind Beweis dieser Treue.

All das trifft auf unseren Gott zu: Er steht zu seinen Beziehungen, er steht zu seinem Wort, er ist unwandelbar in seinen Eigenschaften und beweist seine Treue durch alle Zeiten hindurch mit seinem Wirken, auch wenn es ihn sehr viel kostet. Um uns seine Treue nahezubringen, schreibt er sogar einen Brief an uns. Dieser besteht bemerkenswerterweise nicht aus fünf Zeilen, sondern aus seinen Offenbarungen und Taten, die 15 Jahrhunderte lang aufgeschrieben wurden. Dieser Zeitraum ist lang genug, um über die Treue unseres Herrn Konkretes sagen zu können.

## EIN GOTT, DER SICH VERBÜNDET

Gottes „Brief“ beginnt mit seinem guten Plan für die Menschheit, die ihm aber untreu wird (1 Mose 3, 1-6). Es wird offensichtlich, dass Gott das Böse hasst und dass er die Gerechtigkeit triumphieren lassen wird. Immer. Gott diszipliniert seine Menschheit, verlässt sie aber nicht. Er hat sich unwiderruflich an das gebunden, was wir „Erde“ nennen, eine kleine Kugel unter vielen. Dort leben nämlich seine rebellischen Ebenbilder.

Gott hat auch einen Plan, um sich die Menschheit, die sich so sehr von ihm getrennt hat, zurückzuerobert. Er schafft sich ein neues Volk - Israel

## *Der HERR, HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott langmütig und von großer Gnade und Treue (2 Mose 34,6)*

- mit dem Ziel, alle Völker der Erde durch Israel zu segnen (1 Mose 12,3). Wie mit Noah, Abraham und später mit David, schließt Gott einen Bund mit Israel. Es ist eine lebenslange und sehr emotionale Beziehung, vergleichbar mit der Ehe. Als Ehering, als Symbol der Ehe, gibt Gott dem unruhigen Volk den Tag der Ruhe (2 Mose 31,12-17). Tatsächlich ist das Volk genauso unruhig, wie die verlorene Menschheit, der es dient (2 Mose 19,5-6). Wie versprochen, rettet Gott das erwählte Volk aus der Sklaverei Ägyptens (1 Mose 15,13-14), doch die Menschen wollen zurück (2 Mose 14,11-12). Er bringt sie in das versprochene Land, doch sie fangen an, Götzen anzubeten (Ri 2,1-5). Er baut sein Haus unter ihnen auf, um - wie im Paradies - bei ihnen zu wohnen, sie aber vergessen ihn (2 Kö 21,4-9).

### **WENN WIR NICHT WOLLEN...**

Eine logische Folgerung wäre: Gott vernichtet Israel. Aber was passiert, ist das Gegenteil! Er schickt seine Propheten und fleht, bittet, ermahnt Israel umzukehren, Buße zu tun. Er wartet Jahrzehnte darauf. Doch vergebens. Dann kommt die Strafe: Genau wie die Kanaaniter einst, wird nun Israel aus dem Land vertrieben (2 Chron 36, 20-21).

Ist das nun das Ende? Keinesfalls! Gott holt sich seine „untreue Ehefrau“, Israel (Hos 1-3) 70 Jahre später zurück

(Jer 29,10). Woher wissen wir all diese Sachen eigentlich? Na ja, Israel schreibt sie auf. Seinen gesamten Brief gibt Gott der Menschheit durch sein Volk Israel. Er ist diesem Volk und seiner Menschheit so tief verbunden, dass er immer wieder bereit ist, für die Beziehung einen hohen Preis zu zahlen. Unsere Rebellion gegen ihn bringt ihm viele Schmerzen (1 Mose 6,5-6), doch er bleibt mit uns. Er ist einverstanden, die Niederlage mit Seinem Volk zu teilen (z.B. Zerstörung seines Tempels), bringt es dann aber zurück in sein Land und lässt die Menschen wieder ein Zuhause für seine Gegenwart bauen (Hag 2,1-9). Dann macht er das Unvorstellbare: Für alle Ewigkeiten verbindet er sich mit seinen Ebenbildern. Er kommt zu uns als einer von uns (Joh.1,1-3. 14). Sein Ziel dabei: unsere Schuld auf sich zu laden, wie versprochen durch Seinen Propheten Jesaja (Jes 53), und sein Leben für uns zu opfern (Phil 2,8). So will er uns für sich gewinnen.

### **NOCH NICHT AM ZIEL**

Ist Gott damit am Ziel angekommen? Noch nicht. Es steht noch etwas Wichtiges bevor. Wir dürfen es erwarten und dabei seine Liebe, seinen Frieden und seine Erneuerung jetzt schon genießen. Denn er **erfüllt** uns mit seinem Heiligen Geist - uns, die das Böse „von Jugend auf“ lieben (1 Mose 8,21), doch nun durch das Blut des Messias reingewaschen

worden sind. Somit macht er uns zum Tempel seines Heiligen Geistes und gibt uns eine unerschütterliche Erwartung auf ein erneuertes Leben mit ihm schon jetzt und auf die Vollendung, die er verheißen hat: ewiges Leben im neuen Leib (1.Kor.15,52-54) im neuen Jerusalem (Jes 65, 17-23; Offb 21,1-5).

Warum ist das so hoffnungsvoll? Weil Gott immer zu seinem Wort steht (Jes 40,8). Weil seine Liebe mächtig, seine Geduld beständig und seine Treue ewig ist. Das ist sein Charakter und nicht einmal unsere Untreue kann daran etwas ändern (2 Tim 2,13). Denn Gott erweist seine Treue selbst durch unsere Untreue: Weil der Messias durch die Mehrheit des Volkes Israel verstoßen wurde, kam die Botschaft von der Rettung zu allen Völkern (Röm 11,11.15). Und eines Tages wird auch ganz Israel zu seinem Messias finden (Röm 11,26). Unser treuer Herr und König, der für uns auf dem Kreuz erhoben und verherrlicht wurde, kann auch heute unsere Untreue nehmen und sie zu seiner Herrlichkeit verwandeln.

Was müssen wir dafür tun?  
Nur eins: ihm unsere Untreue bekennen und neu vertrauen!

---

*Dieser Artikel von unserem Mitarbeiter **Igor Swiderski** (München) wurde auch in der Zeitschrift AUFWIND (GGE) veröffentlicht.*

## HUNGER NACH GOTTES WORT

Da wir im Radius von 100 km rund um Koblenz keine anderen jüdisch-messianischen Gemeinden haben, nehmen seit Jahren Familien lange Fahrten auf sich, um zu den Gottesdiensten nach Koblenz zu kommen. Der Hunger nach Gemeinschaft und nach Gottes Wort ist sehr stark. Wie schön wäre es, wenn sich jüdisch-messianische Hausgruppen oder Gemeinden in deren Gegenden bilden würden und sie diese Strapazen dann nicht mehr auf sich nehmen müssten. Wir sind trotzdem sehr dankbar, dass sie zu uns kommen und für uns ein großer Segen sind. Bitte beten Sie für den Schutz dieser Familien, besonders auch auf den Straßen.

*Ivan Fröhlich, Koblenz*

## SCHAWUOT MIT ISRAELIS

Zu Schawuot trafen wir uns mit ca. 20 jüngeren und älteren Israelis zu einem Grillfest im Garten unserer Mitarbeiter – Juventus und Daniela Petrusis. Wir hatten gute Gespräche in einer lockeren Atmosphäre der Freude und Freiheit, und einige Gäste, die sonst immer sehr ernst wirken, waren fröhlich und lachten. Der Heilige Geist wirkte sichtbar in den Gesprächen. Passend zu Schawuot und zu Pfingsten wurde auch das Wort Gottes aus dem AT und NT vorgelesen, und obwohl die meisten der Israelis noch nicht gläubig sind, hörten sie gespannt und respektvoll zu. Eine israelische Araberin (E.), eine Studentin, die sich vor einigen Monaten bekehrt hat und sich gut mit den Juden versteht, schrieb später, dass dies der beste Tag war, den sie seit langem gehabt hatte. Bitte beten Sie, dass die Israelis in unserer Stadt ihrem Messias begegnen.

*Brigitte Weghaus, Berlin*

## MESSIANISCHER CHOR

Unser messianisch-jüdischer Chor „Shir Chadash“ probt weiter fleißig messianisch-jüdische Lieder. Wir machen hörbare Fortschritte. Es kommen auch neue Interessenten hinzu. Wir sind auf 13 Mitglieder angewachsen. Für mich ist es sehr spannend zu beobachten, wie sich geistlich bei den Teilnehmern viel bewegt. Diejenigen, die kommen, haben mir signalisiert, dass sie diesen Chor für „von Gott“ halten. Ich freue mich auch über jeden Profimusiker, der bewusst zu uns kommt. Beten Sie bitte viel um Unterstützung und Wachstum, geistlich und räumlich.

*Tanja Burckhardt, München*

## TIEFE GESPRÄCHE

Nach einer Predigt, die ich kürzlich hielt, trat eine jüdische Frau aus Russland an mich heran. Sie hatte einen Universitätsabschluss in russischer Literatur und machte auf mich einen sehr gebildeten Eindruck. Sie sagte: «Worüber Sie heute predigten, fand ich ziemlich interessant. Aber es war zu tiefgründig!» Dann las ich ihr aus dem Buch des Propheten Jeremia vor, und zusammen lasen wir dann den interessanten Dialog zwischen Jesus und Nikodemus aus dem NT: „Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen...“ (Joh. 3,3-7), woraufhin die Frau den Wunsch äußerte, das Gelesene besser verstehen zu lernen und sich mehr damit zu beschäftigen. Wie freue ich mich über solche Menschen, die vor meinen Augen ein neues, inneres Sehvermögen erlangen! Bitte beten Sie für diese Frau und ihre Tochter!

*Juri Genis, Berlin*

## KURZ BERICHTET

Vor einiger Zeit wurde Michael Zinn (Jerusalem, Israel) nach Russland eingeladen, um dort als Hauptredner bei einer Konferenz mit 500 Christen zu referieren. In der Konferenz ging es um die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Israels. Michael war mit etwas Angst wegen der politischen Lage dorthin gefahren. Aber er war begeistert, den Teilnehmern zu erklären, wie Christen sich zu Israel stellen sollen.

Es ist schmerzhaft, die Ablehnung der Verwandten und Freunde zu erleben, wenn man ihnen den Messias Jeschua zu bezeugen versucht. Kirill Swiderski berichtet mit Freude, dass einige Verwandte und Freunde der Mitglieder seiner messianischen Gemeinde in Chicago die Gemeinde nun kennenlernen wollen und dafür bereit sind, aus verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten und sogar aus Israel nach Chicago zu kommen. Preis dem Herrn!

Große Freude erlebte unsere messianische Gemeinde in Hannover vor ein paar Monaten, als eine ältere Jüdin sich für Jeschua entschied, berichtet Johann Kelsch. Ihre Twila (Taufe) feierten sie in einer engen Gemeinschaft. Es ist ein Privileg zu sehen, wie das Volk Gottes zu seinem Messias findet.

### Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org  
Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: B.Weghaus